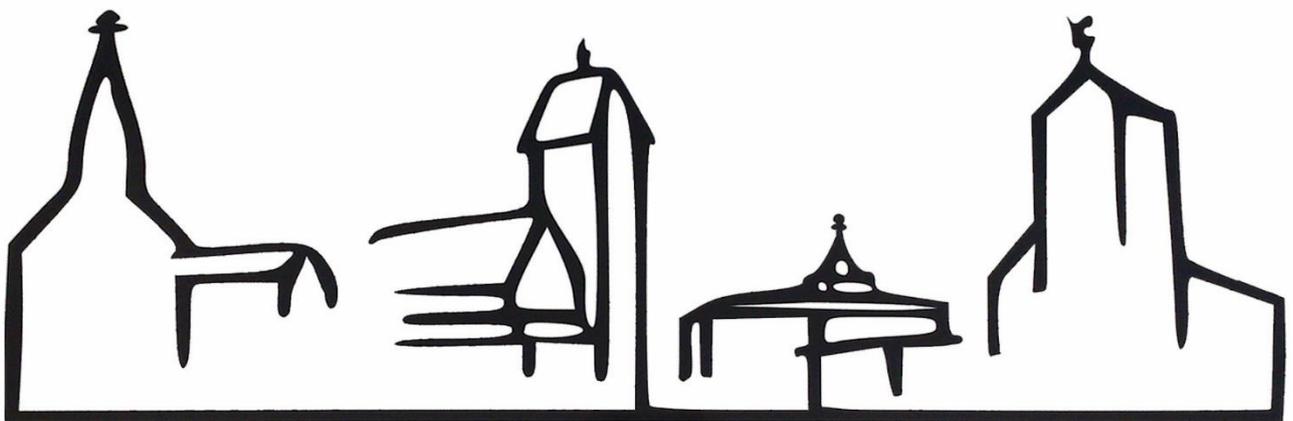


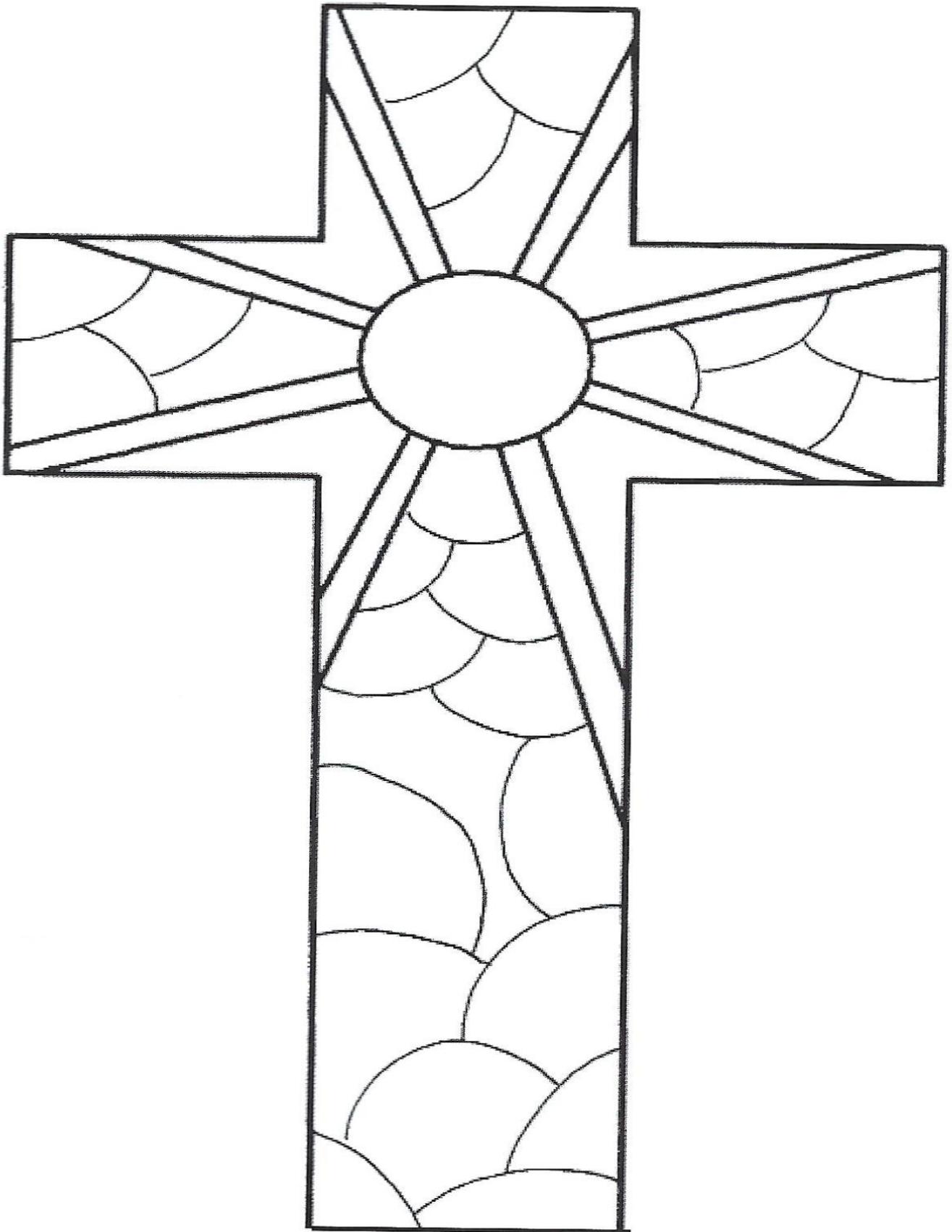
Gemeinsam
durch die
Fastenzeit
2021

Hausgottesdienste
in der Familie

Dieses Heft wurde zusammengestellt
von den Ehrenamtlichen unserer Kinder- und Familienliturgiekreise,
gedruckt von den Mitarbeiterinnen unserer Pfarrbüros
im Pastoralen Raum Lankwitz – Marienfelde.
Tolle Idee - ein ganz herzliches Dankeschön für die Zeit und Initiative!
Ich wünsche allen eine gesegnete und gute Vorbereitung auf das Osterfest.
Ihr Pfarrer Harry Karcz



Vom Guten Hirten - Mater Dolorosa - St. Augustinus - St. Alfons



Fastenkreuz

An jedem Tag der Fastenzeit – außer an den Sonntagen – kann ein Feld ausgemalt werden. So erstrahlt nach 40 Tagen ein buntes Kreuz als Symbol unserer Verbindung mit Jesus.

1. Fastensonntag (21. Februar)

Sie bereiten einen Platz vor, wo Ihre Familie sich in Ruhe versammeln kann.

Zünden Sie gemeinsam eine Kerze an. Sie können den Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen beginnen:
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Einführungstext:

Am Aschermittwoch haben wir eine besondere Zeit begonnen. Der Fasching ist zu Ende. Wir sind am Beginn der Fastenzeit, der österlichen Bußzeit. Diese Zeit ist dazu gedacht, dass wir uns auf Ostern vorbereiten können: Abschalten vom Trubel der letzten Wochen, ruhig werden und über unseren Alltag nachdenken.

Wir erinnern uns, dass Jesus für uns gestorben ist. Jesus will uns so zeigen, wie gern Gott uns Menschen hat. Es ist ein gemeinsamer Weg, auf den er uns mitnimmt.

Kyrie:

Jesus, du begleitest uns durch die Fastenzeit. **Herr, erbarme dich.**

Jesus, du zeigst uns den Weg zu Gott. **Christus, erbarme dich.**

Jesus, du bist auch in schwierigen Zeiten mit deiner Liebe bei uns. **Herr, erbarme dich.**

Liedervorschlag:

aus dem **Liederwald** (LW) und dem **Gotteslob** (GL)

„Eines Tages kam einer“ (LW 572 – Text und Noten auf der Rückseite)

Meine engen Grenzen“ (LW 60 oder GL 437)

Lesung:

Es lebte ein Mann; sein Name war Noah.

Er lebte gut, gerecht und fromm – er hörte auf Gottes Wort und lebte so wie Gott es wollte.

Und Gott sagte zu ihm: „Noah, bau eine Arche! Es wird eine große Wasserflut kommen. Nimm deine Familie mit in die Arche und von allen Tieren ein Paar.“

Dann kam die große Flut. Menschen und Tiere auf der Erde gingen unter.

Die Arche aber schwamm auf dem Wasser.

Nach langer Zeit ließ Noah eine Taube fliegen. Er wollte wissen, ob das Wasser gesunken sei.

Die Taube brachte ihm einen Zweig. Da wusste Noah, dass wieder Bäume wuchsen und die Flut vorbei war.

Und bald darauf war die Erde trocken.

Die Menschen und die Tiere verließen die Arche.

Voll Freude baute Noah einen Altar.

Er dankte Gott für die Rettung.

Und Gott freute sich über Noah.

Er versprach: „Immer wird Sommer und Winter sein, Aussaat und Ernte. Die Menschen werden auf der Erde leben, Tiere und Pflanzen werden ihnen Nahrung geben. Die Menschen werden sich vermehren und die ganze Erde bewohnen.“

Dann segnete Gott Noah und seine Familie. Er schloss mit ihnen einen Bund:

„Nie mehr werde ich die Erde verderben und die Menschen vernichten.

Der Regenbogen ist das Zeichen meines Bundes mit euch.“

(Gen 9, 8-15)

(als Auswahl oder zusätzliche Lesung

Evangelium des Tages: Mk 1, 12-15

Versuchung Jesu / Jesus predigt: „Kehrt um und glaubt an das Evangelium“)

Fürbitten:

- 1) Für alle Menschen, die sich in dieser Fastenzeit ändern wollen und den richtigen Weg suchen.
Wir bitten dich, erhöre uns.
- 2) Für alle Menschen, die krank sind.
Wir bitten dich, erhöre uns.
- 3) Für alle, die einsam sind, weil sie Menschen vermissen, die sie in der Coronazeit nicht treffen können.
Wir bitten dich, erhöre uns.
- 4) Für Eltern und Kinder und alle Menschen, die in großer Sorge sind.
Wir bitten dich, erhöre uns.

Vater unser (gemeinsam beten)

Zusätzliche Idee für Kinder:

Vorschläge für die Fastenzeit

F reuen möchte ich mich an dem, was ich habe!

A nderen eine Freude machen!

S uche nach Freunden, die mitmachen!

T eilen mit Menschen in Not!

E inmal bewusst auf etwas verzichten!

N eu anfangen in der Fastenzeit!

Z eit nehmen zum Gebet!

E in Spielzeug verschenken!

I ch will dankbar sein für unser Essen!

T rösten, wo Kummer ist!

Meine Idee:

Für die Fastenzeit nehme ich mir vor ...

2. Fastensonntag (28. Februar)

Bereiten Sie einen geeigneten Platz vor, um gemeinsam Gottesdienst zu feiern: ein hübsches lilafarbenes Tuch aus (lila ist die Farbe der Fastenzeit), auf das Sie die Bibel bereitlegen und zünden Sie eine Kerze an, so wird deutlich, dass Jesus unter uns ist. Sie können den Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen beginnen: **Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Liedvorschlag:

„Eines Tages kam einer“ (LW 572 – Text und Noten auf der Rückseite)

„Wo zwei oder drei“ (GL 832)

Kyrie:

- Herr Jesus, du bist mit uns wie mit deinen Jüngern auf dem Weg. **Herr, erbarme dich.**
- Herr Jesus, in dir zeigt sich uns die Liebe Gottes. **Christus, erbarme dich.**
- Herr Jesus, du hast uns in vielen Beispielen gezeigt, auf was wir hören sollen. **Herr, erbarme dich.**

Der allmächtige Gott begleite uns auf unserem Lebensweg, er schenke uns Vergebung und einen guten Neuanfang, durch Christus, unseren Herrn.

Evangelium des Tages:

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit nahm sich Jesus den Petrus, den Jakobus und den Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg, aber nur sie allein. Und er wurde vor ihnen verwandelt; seine Kleider wurden strahlend weiß, so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.

Da erschien ihnen Elíja und mit ihm Mose und sie redeten mit Jesus.

Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elíja. Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte; denn sie waren vor Furcht ganz benommen.

Da kam eine Wolke und überschattete sie und es erscholl eine Stimme aus der Wolke:

Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.

Als sie dann um sich blickten, sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot er ihnen, niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.

Dieses Wort beschäftigte sie und sie fragten einander, was das sei: von den Toten auferstehen.

(Mk 9, 2–10)

Austausch:

- Seid Ihr schon einmal auf einen hohen Berg gestiegen? Wie fühlt sich das an, dem Himmel so nah zu sein?
- Jesus wird verwandelt und strahlt von innen und von außen. Wann strahlst Du?
- Gott spricht: „Das ist mein geliebter Sohn“. Wie fühlt es sich an, geliebt zu werden?
- Gott sagt auch „Auf ihn sollt Ihr hören“. Hören bedeutet ja, dass wir uns an Jesu Verhalten orientieren sollen. Welche Geschichte kennst Du, von der Du sagst, dass Jesu Verhalten auch für Dich ein Vorbild ist?

Lied:

„Meine Hoffnung und meine Freude“ (GL 365)

Fürbitten:

- 1) Guter Gott, lass uns Deine Liebe spüren.
 - a. Wir bitten dich, erhöre uns.
- 2) Guter Gott, lass uns auf Deine Worte hören.
 - a. Wir bitten dich, erhöre uns.
- 3) Guter Gott, schenke jedem Menschen jemanden, der ihn liebt.
 - a. Wir bitten dich, erhöre uns.
- 4) Guter Gott, lass die Coronazeit bald vorübergehen.
 - a. Wir bitten dich, erhöre uns.

Vater unser (gemeinsam beten)

Lied:

„Herr, wir bitten: Komm und segne uns.“ (GL 818)

Kreuzworträtsel:

Ihn trafen Jesus und die Jünger, als sie unterwegs waren: _ _ _ _  _

Dorthin gingen sie: _  _ _ _

Jesus ist Gottes  _ _ _ _

Er war mit Jesus unterwegs: _ _ _ _ _  _

Farbe, in die sich die Kleiner verwandelten: _ _ _ _ _ 

Trage alle Buchstaben der Reihe nach hier ein,
dann weißt Du, wer Dein Vorbild sein kann: 

3. Fastensonntag (7. März)

Zu Beginn des Hausgottesdienstes bereiten Sie den Platz mit einer Osterkerze, einem schönen Tuch, mit einem Kreuz oder einer Kinderbibel vor.

Beginn:

Im Glauben an Gott, den Vater und seinen Sohn Jesus Christus haben wir uns in seinem Geist versammelt. In seinem Namen wollen wir diesen Gottesdienst beginnen:

(Kreuzzeichen)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Einführungstext:

Heute lernen wir Jesus von einer anderen Seite kennen. Bei der Tempelaustreibung erleben wir ihn als zornig. Im Eifer für die Sache Gottes. Wo entwickeln heute Menschen Eifer?

Da gibt es Kinder, die eifrig sind im Fußball. Menschen, die großes Interesse zeigen am Computer und PC-Spielen, Leute, die mit Leidenschaft Musik hören oder machen. Menschen, die eifrig ein Hobby betreiben. Wofür wir Eifer haben, dafür haben wir auch Kräfte.

Gott lädt uns ein, dass wir ihn an die erste Stelle setzten. Jesus ist mit Eifer dafür eingetreten.

Liedvorschläge:

„Eines Tages kam einer“ (LW 572 – Text und Noten auf der Rückseite)

„Halte zu mir guter Gott“ (GL 806)

Kyrie:

- Herr Jesus Christus, du schenkst uns deine Liebe. ***Herr erbarme dich.***
- Herr Jesus Christus, du schenkst uns, was wir zum Leben brauchen. ***Christus erbarme dich.***
- Herr Jesus Christus, du schenkst uns dein Wort. ***Herr erbarme dich.***

Evangelium:

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

Vor 2000 Jahren waren viele Sachen anders. Zum Beispiel das Haus zum Beten, der Tempel. Viele Menschen gingen in den Tempel. Die Menschen wollten nahe bei Gott sein. Und Gott etwas schenken. Viele Menschen wollten Gott ein Tier schenken. Zum Beispiel ein Schaf, oder eine Kuh, oder eine Taube. Die Menschen konnten im Tempel die Tiere kaufen. Die Kühe und Schafe waren im Tempel festgebunden. Die Tauben waren im Taubenkäfig. Die Verkäufer von den Tieren verdienten viel Geld. Die Tiere im Tempel machten viel Krach. Keiner konnte leise beten. Und mit Gott sprechen. Einmal kam Jesus in den Tempel. Jesus wollte beten. Jesus wollte mit seinem Vater im Himmel sprechen. Aber überall standen Kühe, Schafe, Tauben im Taubenkäfig und Tische und das viele Geld von den Verkäufern. Überall war Krach. Das alles machte Jesus traurig und wütend, er jagte die Tiere und die Verkäufer aus dem Tempel raus, warf das viele Geld auf den Boden und schubste alle Tische um. Jesus schrie: Bringt die Taubenkäfige weg. Macht alles sauber. Der Tempel ist zum Beten da. Der Tempel ist das Haus für Gott. Gott ist mein Vater im Himmel. Ihr macht das Haus von meinem Vater zu einem Supermarkt. Einige Leute fragten Jesus: Darfst du so herumtoben? Jesus sagte zu den Leuten: Ihr macht den Tempel kaputt. Ich baue den Tempel in 3 Tagen wieder auf. Dieser Satz war für die Leute schwer zu verstehen. Die Leute dachten: Jesus spinnt. Die Leute lachten Jesus aus und sagten: Das schaffst du nie. Du kannst den Tempel nicht in 3 Tagen aufbauen. Du brauchst mindestens 46 Jahre zum Tempel bauen. Die Freunde von Jesus hörten Jesus gut zu und konnten Jesus auch nicht verstehen. Aber die Freunde dachten nach und überlegten, was Jesus meinte.

Eines Tages konnten die Freunde den Satz von Jesus doch verstehen. Das war, als Jesus nach drei Tagen von den Toten auferstanden war. Da wussten sie: Jesus ist selber ein Tempel für Gott. Bei Jesus können die Menschen nahe bei Gott sein. Jetzt können die Menschen wieder zu Jesus gehen. Jesus ist wie ein neu gebauter Tempel.

(Joh. 2,13-25)

Übersetzung nach www.evangelium-in-leichter-sprache.de

Fürbitten:

Gottes Liebe können wir nicht kaufen, er liebt uns alle ohne Vorbedingung. Ihn wollen wir bitten:

1. Es gibt Menschen, die Gott fürchten und vor ihm Angst haben.
Herr, lass sie deine Liebe spüren.
2. Es gibt Menschen, die etwas angestellt haben.
Herr, lass sie deine Liebe spüren.
3. Es gibt Menschen, die Kummer haben.
Herr, lass sie deine Liebe spüren.
4. Es gibt Menschen, die mit Gott handeln wollen.
Herr, lass sie deine Liebe spüren

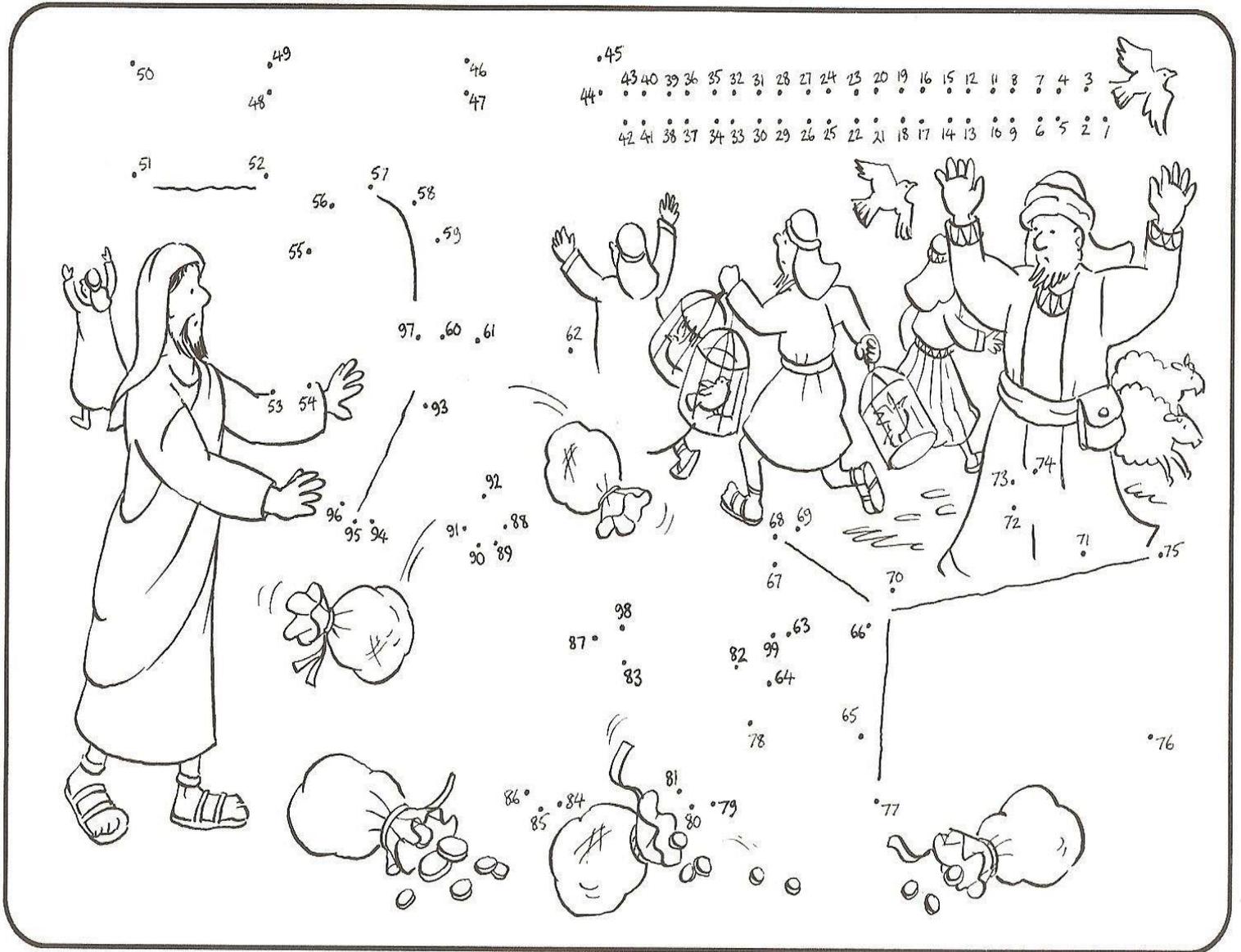
Denn du, guter Gott, sorgst für uns und hilfst uns durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Vater unser (gemeinsam beten)

Zusätzliche Impulse:

Ausmalbild





4. Fastensonntag (14. März)

Vorbereitung: Schaut mal nach Eurer Taufkerze zu Hause!

Beginn:

Da wir zu Gott gehören, haben wir in der Taufe - sichtbar durch unsere Taufkerze- ein Licht überreicht bekommen: Wir sind Kinder des Lichtes.

Wir überlegen: Verhalten wir uns immer als „Kinder des Lichtes“?

Jeder Streit, jede lieblose Handlung gleicht dem Dunklen.

(Kreuzzeichen)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Liedvorschlag:

„Eines Tages kam einer“ (LW 572 – Text und Noten auf der Rückseite)

„Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ (GL 450)

Evangelium:

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinem Freund Nikodémus:

Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat.

Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des einzigen Sohnes Gottes geglaubt hat.

Denn darin besteht das Gericht:

Das Licht kam in die Welt, doch die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht; denn ihre Taten waren böse. Jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden. Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit offenbar wird, dass seine Taten in Gott vollbracht sind.

(Joh 3,14-21)

Oder lesen Sie alternativ die Übersetzung nach www.evangelium-in-leichter-sprache.de

Für das Gespräch mit den Kindern:

Sicher hast du schon einmal ein Apothekenschild gesehen: oft zeigt es eine Schlange an einer Stange. Wenn die Menschen ein solches Logo sehen, dann wissen sie: hier gibt es Heilmittel.

Das Evangelium erzählt von einem Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus. Der ist ein kluger Mann, er kennt sich gut in den heiligen Büchern der Israeliten aus. Er kennt die ‚Schlangengeschichte‘, von der Jesus spricht. Sie handelt von Tod und Leben.

Jesus bringt diese Geschichte in Verbindung mit seinem Leben. Er weiß, dass er bald sterben wird. Er möchte, dass seine Freunde sein Leben und sein Sterben richtig verstehen.

Für die Christen ist das Kreuz ein Zeichen für ‚Heil‘ geworden, ein ‚Heilmittel‘.

Es erinnert daran: Jesus ist am Kreuz gestorben. Aber Gott hat ihn auferweckt.

Gott hat die Menschen lieb. Wenn wir Leidvolles oder Trauriges erleben müssen, dann dürfen wir Christen glauben: bei Gott wird trotzdem alles gut!

Efi Goebel



Zum Weiterdenken für Erwachsene:

Müssen wir Menschen Angst vor dem jüngsten Gericht haben? In der Geschichte der Kirche ist die Höllenangst ein durchgängiges Thema, und kein ruhmreiches. Denn bei vielen Menschen herrscht der Gedanke vor, wir müssten uns durch ununterbrochenes Wohlverhalten Gnade bei Gott verdienen. Und selbst dann bleibt noch der Gedanke, dass alles nicht genug war.

Jesu Aussage über das Gericht klingt ganz anders. Gott will die Welt nicht richten, sondern retten. Und das Einzige, was rettet, ist der Glaube. Doch keine voreiligen Schlüsse! Nicht zu glauben ist keine Straftat, sondern bereits stattgefundenes Gericht. Wie ist das zu verstehen?

Die abstrakte Sichtweise führt nicht weiter. Wir müssen uns vor Augen führen, worum es im Glauben geht: um die unüberbietbare Geborgenheit eines jeden Menschen in Gottes bedingungsloser Liebe. Außerhalb dieses Glaubens, also in völliger Verkennung unserer wahren Situation, erscheint der Mensch als todgeweiht und das Leben insgesamt von Sinnlosigkeit bedroht, weil letztlich nur die Uhr abläuft. Damit wird der Mensch erpressbar. Denn was er heute nicht anhäuft oder genießt, ist schon morgen für die Ewigkeit verloren.

Das Leben wird dann von dumpfer Angst überschattet. Altruismus bedeutet verlorene Zeit. Hingabe ist ignorant. Oder mit Jesu Worten: Der Mensch ist schon gerichtet. Einzig im Glauben an die zeitlose Geborgenheit in Gottes unendlicher Liebe zeigt sich die Angelegenheit in anderem Licht: Nichts und niemand geht verloren, wenn wir schon jetzt das ewige Leben haben. Im Glauben erkennen wir jetzt die Macht der Liebe: Sie vermag alle Angst des Menschen zu entmachten. Nur so wird der Mensch fähig zur Liebe, auch zur Hingabe, sogar zum Befolgen des Gewissens. Er wird frei für das Gute.

Um auf die Ausgangsfrage endlich zu antworten: Ja, wir müssen Angst haben. Angst davor, die Liebe sinnlos auszuschlagen.

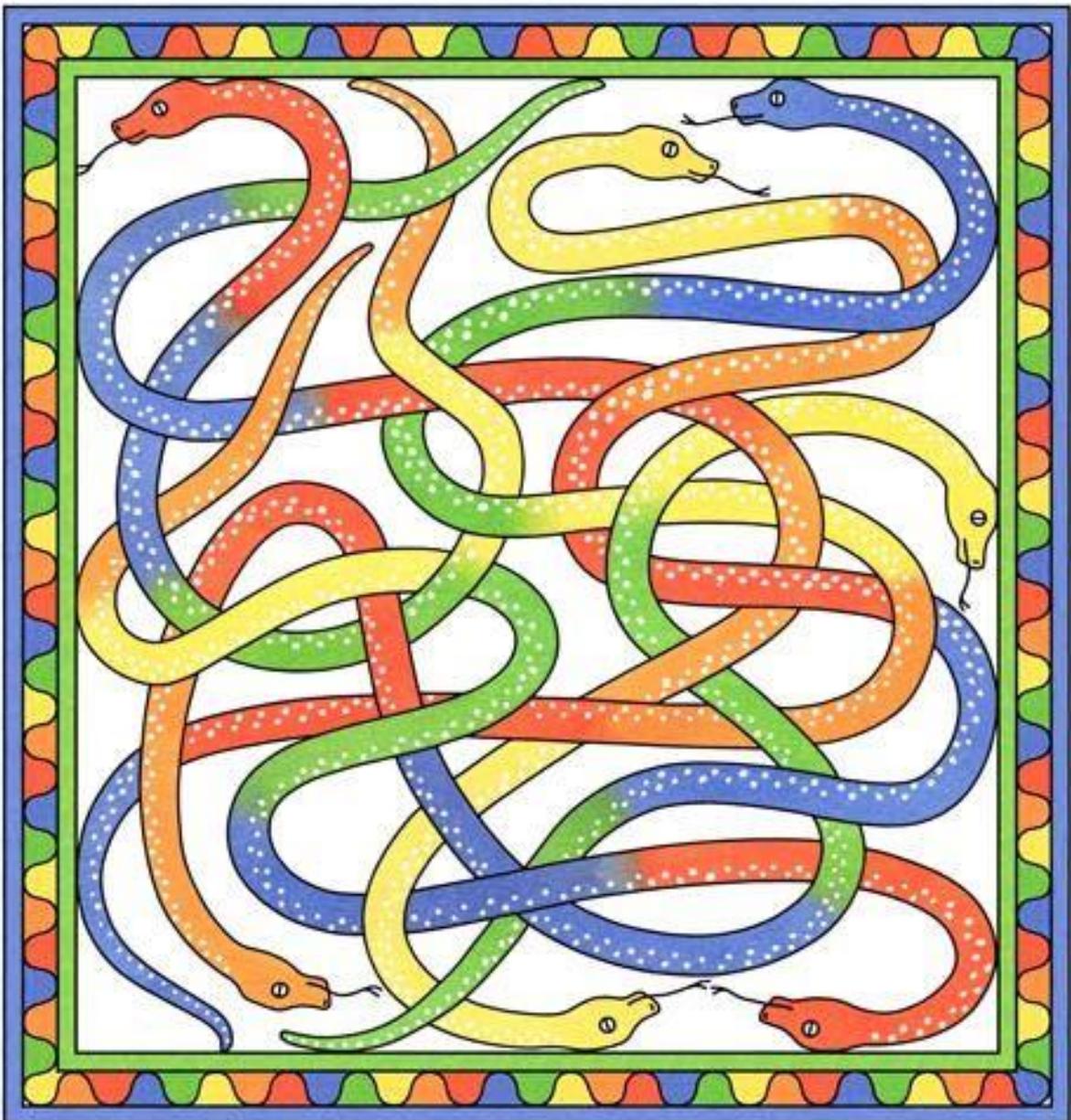
Fürbitten:

Wir wollen an unsere Mitmenschen denken und deshalb Gott bitten:

1. Lieber Gott, hilf uns, dass wir es schaffen, uns nach einem Streit wieder zu versöhnen!
2. Lieber Gott, lass uns dankbar für unsere Eltern und Geschwister sein, auch wenn es nicht immer einfach ist, miteinander auszukommen!
3. Lieber Gott, gib den Menschen neuen Lebensmut, die einsam und verlassen sind!
4. Lieber Gott, gib den kranken Menschen Kraft, wieder auf ihre Genesung zu hoffen!
5. Lieber Gott, wir wollen an unsere Verstorbenen denken in der Hoffnung, dass sie bei dir geborgen sind!

Die Schlange kommt in der Bibel öfter vor. Sie ist dort ein Zeichen für das Böse, das Teuflische. Schon bei Adam und Eva schafft sie es, Eva davon zu überzeugen, von dem verbotenen Apfelbaum zu essen.

Versuche doch einmal, das untere Schlangenrätsel zu lösen: Welche Schlange hat zwei Köpfe!



Aber nicht nur die Schlange kommt in der Bibel vor; auch viele andere Tiere begegnen uns dort. Hier sind einige Zitate aus der Heiligen Schrift aufgeführt, die mit den unten genannten Tieren ergänzt werden müssen. Versuche dann anschließend, die Tiere um die Schlange herum in das Kreuzworträtsel einzufügen! Viel Spaß beim Rätseln!

Eher geht ein _ _ _ _ _ durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.

Der Herr aber schickte einen _ _ _ der Jona verschlang.

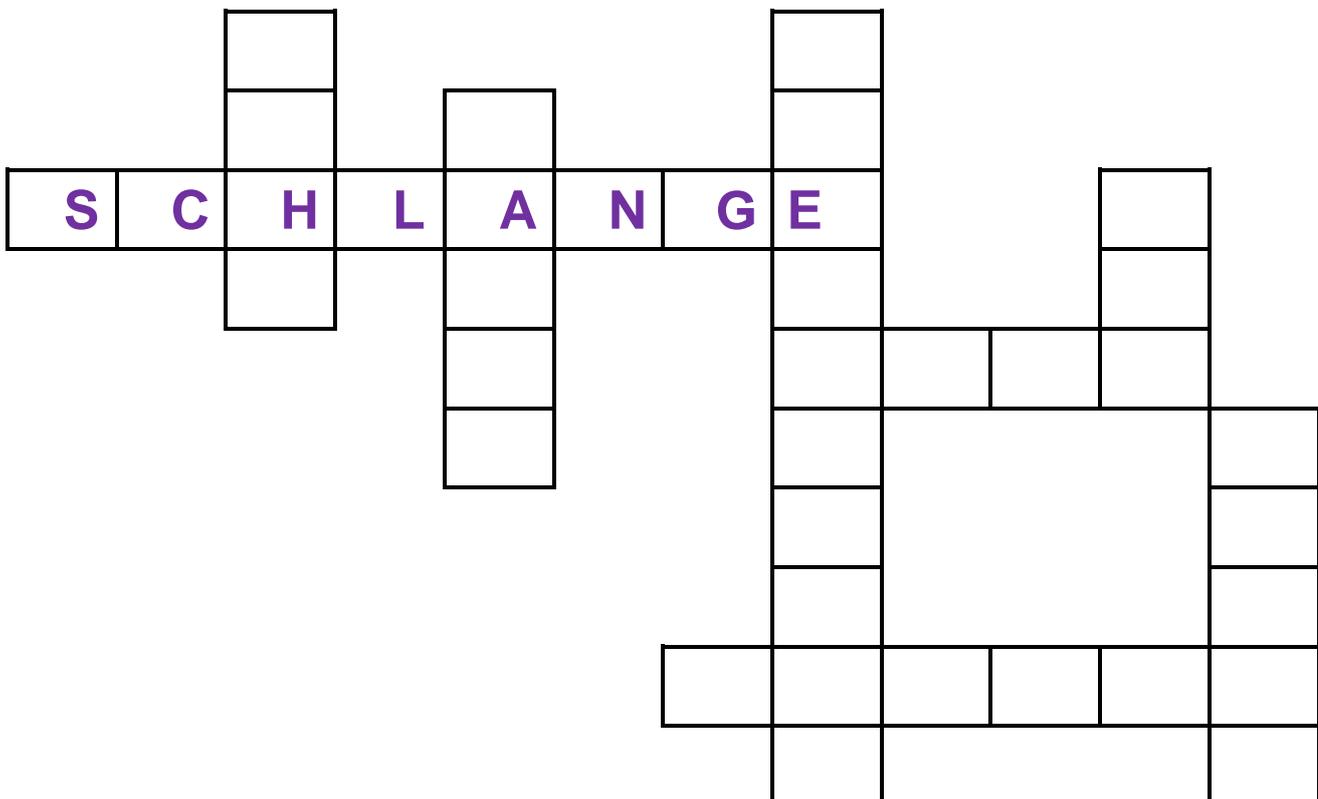
Doch er erwiderte dem Vater: So viele Jahre schon diene ich dir; mir aber hast du nie auch nur einen _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte.

Als Jesus aus dem Wasser steigt, sieht er den Himmel geöffnet und den Heiligen Geist wie eine _ _ _ _ _ herabkommen.

Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte lässt sein Leben für die _ _ _ _ _

Wir gedenken am Palmsonntag des Einzugs Jesu nach Jerusalem. Er reitet auf einem _ _ _ _ ein.

Und Petrus erinnerte sich an das, was Jesus gesagt hatte: Ehe der _ _ _ _ kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.



5. Fastensonntag (21. März)

MISEREOR / KINDERFASTENAKTION

Vorbereitung:

Richten Sie einen Platz her, an dem Ihre Familie zur Ruhe kommen kann.

Zünden Sie gemeinsam eine Kerze an.

(Kreuzzeichen)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Einführung:

Viele Erwachsene sagen in schwierigen Situationen:

„Man müsste!“ – „Andere könnten!“ – „Ich alleine kann da nichts tun“.

Dabei ist helfen gar nicht schwer. Gerade Kinder erleben, dass sie mit einfachen Mitteln für Andere Gutes tun können, und dass es nicht sinnlos ist, sondern sogar selbstbewusst und kreativ macht. Der Comic zur Kinderfastenaktion 2021 erzählt eine Geschichte, wie z.B. eine Solibrot-Aktion in einer Schule nicht nur die Freude und das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Kindergruppe vor Ort stärkt, sondern die Kinder auch für das Leben von Kindern in anderen

Ländern sensibilisiert und sie motiviert, sich für sie einzusetzen. Auch wenn Kinder sich nicht kennen, können sie sich verbunden fühlen und sich unterstützen. Das ist Soli, das ist Solidarität. Kinder einer Erde. Sie brauchen einander – und sie brauchen Nahrung, zum Beispiel Brot oder Reis, zum Leben.

Gebet:

Gott, unser Vater, du hast uns alles gegeben, was wir zum Leben brauchen. Dein Sohn Jesus Christus hat uns gezeigt, wie das Leben miteinander gelingen kann. Öffne jetzt unsere Ohren, Herzen und Hände, damit wir dein Wort hören, verstehen und leben können. Lass uns deine Nähe spüren und dir immer vertrauen. Als deine großen und kleinen Kinder danken wir dir und loben dich durch Jesus Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Kyrie:

Herr Jesus Christus, du bist „das Brot des Lebens“ – „und alle wurden satt“. **Herr, erbarme dich.**

Herr Jesus Christus, du bist „das Kind, das in der Krippe lag“ – „der Retter“. **Christus, erbarme dich.**

Herr Jesus Christus, du bist „gesandt, den Armen eine frohe Botschaft zu bringen“. **Herr, erbarme dich.**

Liedervorschlag:

„Eines Tages kam einer“ (LW 572 – Text und Noten auf der Rückseite)

„Brot, das die Hoffnung nährt“ (GL 378)

Evangelium

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas.

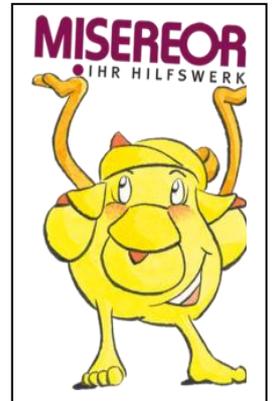
Sehr viele Menschen, kamen zu Jesus und wollten ihn hören. Die Apostel hatten fünf Brote und zwei Fische, die für die Menschen niemals reichen würden. Deshalb sagten sie zu Jesus: „Schick die Menschen in die Dörfer und Gehöfte, damit sie Unterkunft finden und etwas zu essen bekommen.“

„Gebt ihr ihnen zu essen!“ – antwortete Jesus. Die Jünger sagten, sie müssten erst weggehen und für die vielen Leute Essen kaufen.

Jesus aber nahm die Brote und die Fische, blickte zum Himmel auf, segnete sie und brach sie.

Alle aßen und wurden satt.

(Lk 9,10-17)



Gedanken zum Gespräch:

Oft sagen wir, es geht nicht, das reicht nicht für alle, ich kann nicht helfen. Die Kinder in dem Comic zeigen mit einem Beispiel, wie man doch helfen kann – sie haben Brote gebacken und verkauft, damit Kindern in Not geholfen werden kann:

Eine Solibrot-Aktion! ... und ganz viele Kinder wurden satt.

Achtet doch in diesen Tagen darauf, ob ein Bäcker in eurer Nähe oder eine andere Einrichtung auch bei einer Solibrot-Aktion mitmacht. Denn es geht!

Jesus sagt zu jedem von uns: Gib du, was du geben kannst!

Jesus traut es uns zu! Keiner ist zu klein dafür. Jesus hilft uns.

Er macht uns Mut und segnet uns und das, was wir für andere geben.

Fürbitten:

1. Für alle Kinder der Erde: Schenke Selbstvertrauen - und Freude am Teilen und Einander helfen.

Gott, du Geber allen Lebens. **Wir bitten dich, erhöre uns.**

2. Für alle, die Macht haben und Länder regieren: Lass sie ihre Verantwortung für das Leben aller Menschen erkennen. Gott, du Geber allen Lebens. **Wir bitten dich, erhöre uns.**

3. Für alle, die Hunger haben nach Liebe und Wertschätzung, Gesundheit, Beistand und Brot: Stärke die Kleinen und Schwachen, heile die Kranken. Gott, du Geber allen Lebens. **Wir bitten dich, erhöre uns.**

4. Für alle, die verhungert sind, und für alle Verstorbenen: Lass sie Gäste sein bei deinem himmlischen Festmahl. Gott, du Geber allen Lebens. **Wir bitten dich, erhöre uns.**

Vater unser (gemeinsam beten)

Jeder von uns kann solidarisch sein – jeder kann ein ein Solibrot sein!

Ich bin ein Solibrot, weil ...

- Jesus es mir zutraut
- ich anderen helfe
- ich mit meiner Familie lerne, wie man mit der Erde umgeht, ohne sie zu zerstören und trotzdem viel Gutes ernten kann
- ich andere mit einem Brot willkommen heißen kann
- ich Schwache ermutige
- ich ein Vorbild für andere sein kann
- ich nicht nur an mich und meinen Vorteil denke
- ich mit anderen teile
- ich Geld für einen guten Zweck spende



Spendenkonto MISEREOR

Kinderfastenaktion S07812

IBAN: DE75 3706 0193 0000 1010 10

BIC: GENODED1PAX

Haferbrot

Zutaten

- 370 g Vollkornmehl
- 300 g Haferflocken
- 2 TL Salz
- 1/2 TL ger. Muskatnuss
- 500 ml lauwarmes Wasser
- 2 EL Balsamico-Essig
- 1 TL Agavendicksaft oder Honig
- 1 Würfel Hefe

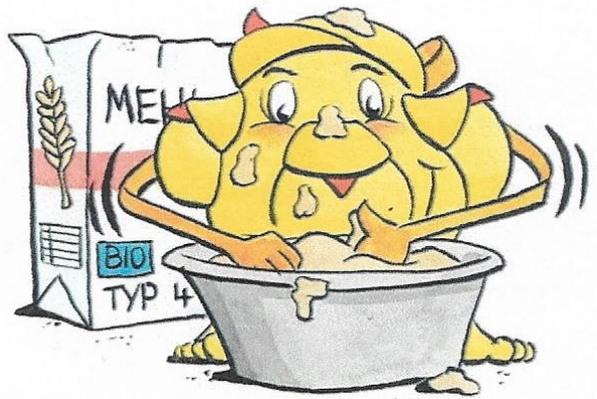


Foto: © Mirjam Günther

Backofen auf 200 Grad Ober-/Unterhitze vorheizen.

Die trockenen Zutaten in einer Schüssel mischen. Hefe, Essig und Honig/Agavendicksaft in das warme Wasser einrühren und alles miteinander vermischen.

Den Teig in eine Kastenform füllen, bei Bedarf zur Verzierung mit Haferflocken bestreuen und ca. 50 Minuten backen.

Palmsonntag (28. März)



Vorbereitung:

Eine Vase mit grünen Zweigen, eine Kerze. Wir beginnen unsere Feier (Kreuzzeichen)
Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Was feiern wir eigentlich an Palmsonntag?

Am Palmsonntag denken wir daran, wie Jesus in Jerusalem als König bejubelt und verehrt wurde. Doch kurze Zeit später wurde er verachtet, verraten und hingerichtet. Auch wenn dieses Ereignis schon ungefähr 2000 Jahre her ist, haben wir es nicht vergessen! Der Palmsonntag ist der Beginn der „Heiligen Woche“, zu der auch Gründonnerstag, Karfreitag und das Osterfest gehören.

Wie können wir uns diesen Tag von damals vorstellen?

Jesus ritt zum Pascha-Fest auf einem Esel nach Jerusalem, denn dort wurde wie jedes Jahr dieses besondere Fest der Juden gefeiert. Zu der Feier kamen viele Menschen in die große Stadt. Und weil Jesus selbst auch Jude war, wollte er mitfeiern.

Die Bewohner der Stadt und seine Jünger freuten sich sehr darüber, dass Jesus zu ihnen gekommen war. Sie wussten, dass er schon vielen armen und kranken Menschen geholfen und Wunder bewirkt hatte. Deshalb sahen sie ihn als ihren Retter an. "Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!", riefen sie. Viele Menschen breiteten sogar ihre Kleider auf der Straße aus, um zu zeigen: Du bist unser König. Mit Palmzweigen in der Hand wollten sie Jesus zu ehren. Doch nicht alle Menschen fanden Jesus gut: Den Stadtoberhäuptern machte es Angst, dass ihr Volk Jesus wie einen König feierte.

In der Bibel steht dieses Ereignis zum Beispiel bei dem Evangelist Markus:

Der Einzug in Jerusalem:

... Die Jünger brachten das Fohlen zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier und er setzte sich darauf. Und viele breiteten ihre Kleider auf den Weg aus, andere aber Büschel, die sie von den Feldern abgerissen hatten. Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn! Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe!

(Mk 11, 1-10)

Wie feiern wir diesen Tag in unserer Gemeinde?

Dass uns der Weg Jesu bis zum Tod am Kreuz wichtig ist, sehen wir daran, dass normalerweise sehr viele Menschen aus unserer Gemeinde zu diesem besonderen Gottesdienst kommen und sogar buntgeschmückte Zweige mitbringen. Die grünen Sträuße mit den Bändern sollen an die Zeit vor 2000 Jahren erinnern:

Nämlich, dass die Menschen in Jerusalem mit Palmzweigen in den Händen Jesus zugejubelt haben.

Eine zweite Besonderheit am Palmsonntag ist die Prozession in die Kirche. Wir segnen grüne Zweige und ziehen mit Jesus durch die Straßen nach Jerusalem. Die Prozession ist auch ein Zeichen dafür, dass wir den schweren Weg von Jesus ein Stück mitgehen und an ihn denken. Denn dort in Jerusalem wird er wenige Tage danach verhaftet, verurteilt und an das Kreuz geschlagen. Deshalb hören wir im Palmsonntags-Gottesdienst auch das erste Mal die „Leidensgeschichte“ Jesu.

Fürbitten:

Nach jeder Fürbitte kann der Liedruf „Geh mit uns, auf unserem Weg“ gesungen werden.

1. Guter Gott, in unserer Welt gibt es viele kranke Menschen.
Wir bitten für alle, die auf Heilung hoffen und dazu Kraft und Hilfe brauchen.
2. Guter Gott, in unserer Welt gibt es viele einsame Menschen.
Wir bitten für alle, die sich nach Nähe und Freundschaft sehnen.
3. Guter Gott, in unserer Welt gibt es viel Hass und Streit.
Wir bitten für alle, die den Willen haben, Feindschaften zu beenden und deshalb einen ersten Schritt wagen.

4. Guter Gott, in unserer Welt gibt es viele Kinder, die schutzlos sind.
Wir bitten für alle, die diesen Kindern Geborgenheit und Liebe schenken.
5. Guter Gott, du liebst alle Menschen. Wir bitten für die Verstorbenen und ihre Angehörigen,
die auf dich vertrauen.

Abschlussgebet:

Guter Gott, du begleitest uns auf unserem Weg. Egal, ob er gerade ist oder Umwege vor uns liegen. Egal, ob er steinig oder angenehm ist. Egal, ob es bergauf oder bergab geht. Wir danken dir dafür. Segne uns, unsere ganze Familie. Schenke uns Gesundheit, Freude und Kraft. Sei uns in der kommenden Woche ganz nahe, wenn wir den Weg bis zur Auferstehung Jesu gemeinsam gehen.

Bastelidee:

Grüne Zweige und bunte Bänder sind ein Zeichen der Hoffnung. Außerdem erinnern sie an das ewige Leben nach der Auferstehung, weil die Zweige von Buchsbaum, Kirschlorbeer oder anderen Sträuchern „immergrün“ sind.

Geht in den Garten oder in einen Park. Dort schneidet ihr mit euren Eltern einige kleine Zweige von einem grünen Strauch ab. Bindet nun bunte Bänder um die Zweige, damit sie wie ein Blumenstrauß zusammenhalten. Ihr könnt den Strauß noch mit Schleifen, Ostereiern oder Krepppapierstreifen verschönern.



Übrigens: Bei uns in der Gemeinde gibt es die unterschiedlichsten Palmsträuße. Entweder an einem Stock, als kleiner Strauß oder sogar mit Weidenkätzchen. Wie verschieden sie sein können, siehst du an den Bildern. Egal, wie sie aussehen, schön sind sie immer.

Zum Ausprobieren: Der Barfußpfad

Ihr habt gehört, dass Jesus in Jerusalem eingezogen ist. Wir können nur ahnen, wie es damals gewesen ist. Zumindest wissen wir, dass es warm, staubig und sandig war. Viele Menschen hatten nur Sandalen oder sind barfuß gelaufen- und zwar den ganzen Tag. Jesus ritt an diesem Tag auf einem Esel. Aber normalerweise war er auch barfuß über Stock und Stein unterwegs. Wie fühlt sich das wohl an?

Probiert es doch einfach einmal aus.

Zieht eure Schuhe und Strümpfe aus und geht einen kurzen Weg barfuß. Vielleicht im Garten, auf einem Parkweg oder auf dem Spielplatz. Welchen Untergrund spürt ihr? Wie hart oder weich ist es? Wie warm oder kalt ist euch an den Füßen? Jeder hat bestimmt andere Empfindungen dabei.

Das haben wir beim Barfußgehen gespürt:

Gründonnerstag (1. April)



Vorbereitung:

In der Mitte des Stuhlkreises oder auf dem Tisch, um den sich Ihre Familie versammelt, steht eine Kerze und ein Teller/Brett mit einem Fladenbrot.

Wir beginnen unsere Feier (Kreuzzeichen)

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Einführung:

Heute feiern wir Gründonnerstag.

Wir wollen die Geschichte aus der Bibel hören, miteinander singen, beten und essen. Am Gründonnerstag erinnern wir uns daran, wie Jesus gemeinsam mit seinen Freunden ein Festmahl gefeiert hat, obwohl er wusste, dass er bald an seine Feinde verraten werden würde und sterben sollte. Wie alle frommen Juden wollte auch Jesus mit seinen Freunden als Erinnerung an den Auszug aus Ägypten das Pessahfest feiern.

Als alle am Tisch versammelt waren, sagte Jesus: „Ich weiß, dass ich sterben werde. Das ist der letzte Abend, den ich auf der Erde lebe. An diesem Abend möchte ich mit euch zusammen feiern.“ Und Jesus nahm das Brot in seine Hände, brach es und sagte: „Das bin ich. Wie dieses Brot gebrochen wird, so werde ich gebrochen, damit ihr das Leben habt.“ Er teilte die Stücke aus und sie aßen alle davon. Und er nahm den Becher mit Wein, betete zu seinem Vater im Himmel und sprach: „Das bin ich. Wie dieser Wein getrunken wird, so sterbe ich. Aber wie ihr alle von diesem Becher trinkt, so werdet ihr danach immer zusammengehören als Kinder Gottes. Wenn ihr später miteinander Brot esst und Wein trinkt, dann denkt an mich und liebt einander, wie ich euch liebe. Daran, dass ihr einander liebt, werden die Menschen merken, dass ihr zu mir gehört.“

Wenn wir jetzt miteinander das Brot essen, können wir uns daran erinnern, wie Jesus mit seinen Freunden das letzte Abendmahl gefeiert hat.

Familienreferat des Bistums Berlin: „Familien feiern Kirchenjahr“.

Nehmen Sie sich jetzt Zeit zum gemeinsamen Essen des Fladenbrotes.

1. Je - sus nahm beim A - bend-mahl in sei - ne Hand das Brot,
sprach: "Seht her, das ist mein Leib, mein Lie - bes - an - ge - bot."
KV: Das ist das Brot des Le - bens, das Brot des neu - en
Bun - des, es ist das Brot der Lie - be, denn es ist Gott selbst.

2. Nur der Glaube kann verstehn,
daß in ein Brot so klein
sich nun Gott verwandelt hat,
um Speise uns zu sein.
Das ist das Brot . . .

3. Große Freude uns erfüllt,
der Herr will bei uns sein.
Überall, wo wir auch sind,
läßt er uns nicht allein.
Das ist das Brot . . .

4. Vater, sieh, wir danken dir
für dieses heil'ge Mahl.
Es gibt Kraft und Hoffnung uns
für's Lebensideal.
Das ist das Brot . . .

Liedervorschlag: „Wo zwei oder drei“ (GL 832) oder dieses Lied

Gebet:

Guter Gott, wir haben jetzt gefeiert, gegessen und gesungen.

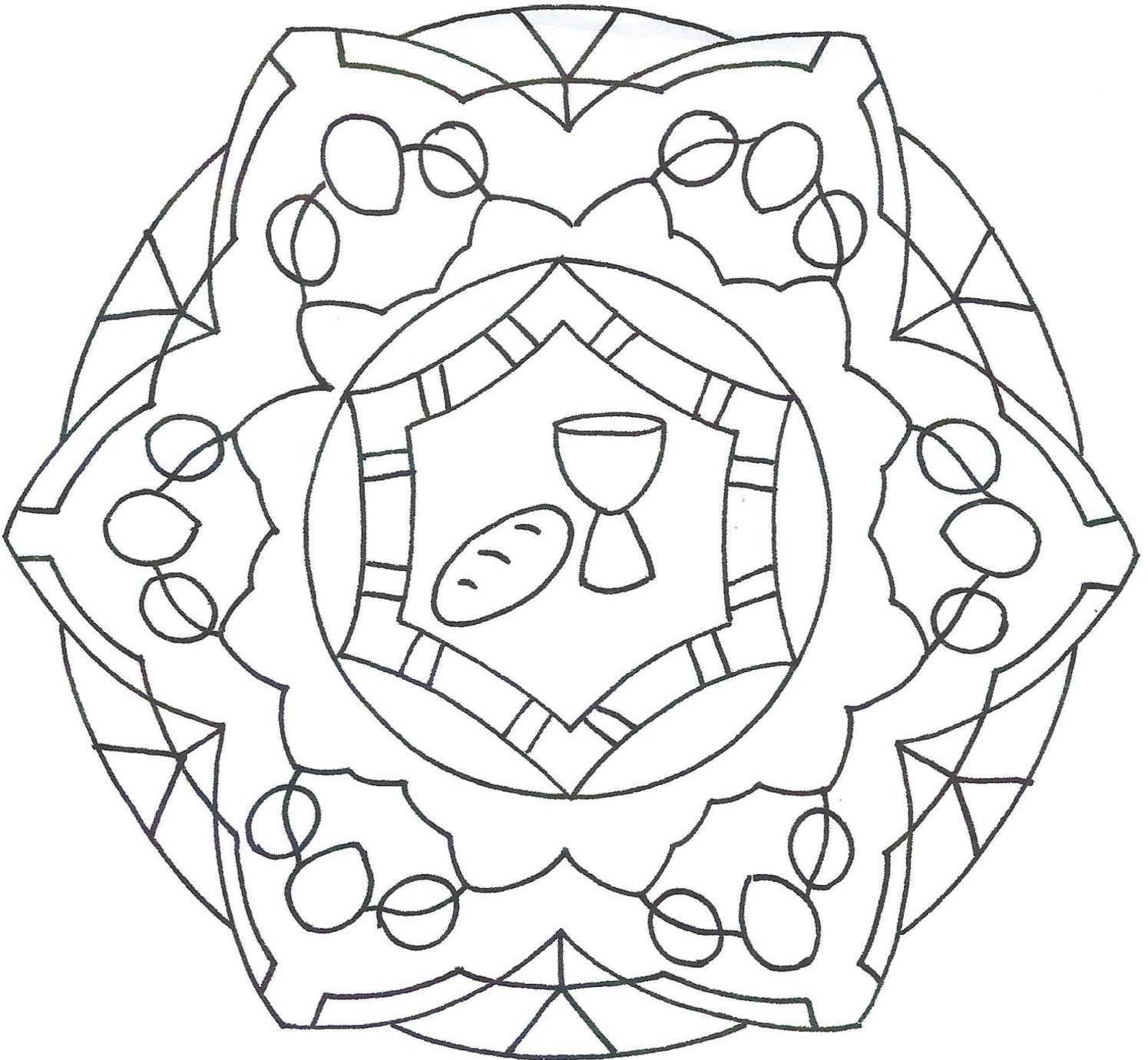
Wir wollen nun auch an andere Menschen denken:

- Wir bitten für alle kranken Menschen
- Wir bitten für alle Familien
- Wir bitten für alle, die traurig sind
- Wir bitten für alle, die in Kriegsgebieten leben müssen
- Wir bitten für alle Sterbenden

Zum Abschluss unserer Feier bitten wir Gott um den Segen:

für uns und alle Familien, die auch diesen Gottesdienst gefeiert haben und mit denen wir uns jetzt ganz besonders verbunden fühlen.

Mandala zum Ausmalen



Karfreitag (2. April)

Kinderkreuzweg

Einleitung:

Was zählt eigentlich wirklich in meinem Leben? Hin und wieder ist es wichtig, in sich zu gehen und sich ganz bewusst diese Frage zu stellen. Als Erwachsene-/r wird man gelegentlich zu dieser Frage gezwungen – durch Erfahrungen, Lebensumbrüche oder weil ein Kind eine solche Frage stellt. Kinder stellen uns diese Fragen, denn wir sind ihre Wegbegleiter. Wir alle sind einander Wegbegleiter. Auf diesem Kreuzweg sind wir auch gemeinsam mit Kindern aus Bolivien, dem Partnerland der MISEREOR-Fastenaktion 2021, unterwegs. Wir begleiten Jesus auf seinem (Kreuz-)Weg und lassen uns dabei von Gott begleiten. Wir werden lernen, achtsam zu sein und einen Gang zurück zu schalten. Wir werden ins Nachdenken kommen und innehalten.

Ideen und Hinweise zur Gestaltung

L = Leitung

K = Kind

Ort in der Natur, auf einem Waldweg oder im Garten

Meilensteine:

Steine sind auf vielfältige Weise symbolisch. Sie können uns stolpern lassen, eine schwere Last sein, aber auch als Meilensteine angesehen werden. Wir tragen alle unsere eigenen Steine und doch tragen wir sie gemeinsam, denn wir gehen diesen (Kreuz-)Weg zusammen. Wir teilen Jesu Last und sind seine Wegbegleiter. Als Vorbereitung für den Kreuzweg können Steine mit Symbolen bemalt oder frei gestaltet und das darauf Dargestellte mit einer einfachen Fragestellung thematisiert werden. Die Kinder sehen durch das Ablegen der Steine, wie viele Stationen noch vor ihnen liegen und sie können Stück für Stück eine „Last“ hinter sich lassen. Das Ablegen der Steine ist zugleich eine Anteilnahme an Jesu Kreuzweg.

Wenn es möglich ist, bemalt jedes Kind 6 Steine:

- Station 1: **der Grenzstein (Stopschild, Lippen mit X verdeckt, ...)**
Gibt es in deinem Leben Grenzen, die du ohne die Hilfe anderer nicht überwinden kannst?
- Station 2: **der Hürdenstein (Berg, Fluss ohne Brücke, ...)**
Was waren deine letzten Hochs und Tiefs, an die du dich erinnern kannst?
- Station 3: **der Freundschaftsstein (Menschen, Tiere, Familie, ...)**
Wer ist dir in deinem Leben besonders wichtig?
- Station 4: **der Grundstein (Haus, Erde, Blumen, Baumhaus, ...)**
Wo fühlst du dich zuhause? Gibt es einen Ort, an dem du dich besonders sicher fühlst?
- Station 5: **der Gedenkstein (Kreuz, Blumen, ...)**
Wen vermisst du? An wen möchtest du gerne erinnern?
- Station 6: **der Hoffungsstein (geöffnete Tür, Sonne, Schlüssel, ...)**
Was ist dein Wunsch für die Zukunft?

Als Alternative zu den Meilensteinen gibt es im Text Anweisungen mit symbolischer Körpersprache.

Musik:

Das Lied, welches zu Beginn und am Ende des Kinderkreuzweges gesungen wird, kann optional auch während des Weges zur nächsten Station gesungen werden.

„Geh mit uns auf unserm Weg“

www.evangeliums.net/lieder/lied_geh_mit_uns_auf_unserm_weg.htm

Beginn des Kreuzweges

L1:

Wir sind heute hier, um an Jesus zu denken, der unschuldig gestorben ist. Wir kennen Jesus als jemanden, der sich sehr um seine Mitmenschen und seine Umwelt sorgte und sie liebte. Er war schon immer ein Vorbild für viele Menschen. Auch heute noch lehrt Jesus uns, was für uns in unserem Leben wirklich zählt. Lieber Gott, bitte begleite uns weiterhin auf diesem Weg.

L2:

Jeder Weg hat Kurven, Abkürzungen und Sackgassen. Manchmal finden wir den Weg nicht, der uns zum Ziel führt. Und manchmal brauchen wir einen Menschen, der den Weg mit uns geht. Lieber Gott, weise uns den Weg und zeige uns, was wir verändern müssen, um ans Ziel zu gelangen. Schenke uns Menschen, die uns auf unserem Weg begleiten und lass auch uns solche Begleiter sein. Nun (nehmen wir unsere Meilensteine und) begleiten wir deinen Sohn ein Stück auf seinem Weg, zusammen mit Kindern aus Bolivien, mit denen wir uns in der diesjährigen MISEREOR-Fastenaktion besonders verbunden fühlen.

Lied:

Station 1: Reden und schweigen

L: Nachdem Jesus verraten wurde, wird er gefangen genommen. Seine Freunde haben ihn aus Angst vor einer Gefangenschaft alleine gelassen. Nun steht er vor dem Richter Pilatus, der verkündet: Jesus soll gekreuzigt werden. Denn Pilatus möchte nicht, dass Jesus seine Botschaften weiterverbreitet.

K: Ein Kind aus Bolivien berichtet: „Es gibt eine Firma, die unser Land haben möchte, auf dem wir Gemüse anbauen. Mein Vater wehrt sich dagegen. Neulich hat ihm jemand gesagt: „Du solltest dich nicht wehren! Sonst wird dir etwas Schlimmes passieren. Jetzt haben wir Angst um ihn.“¹

L: Wir legen nun gemeinsam den Grenzstein an dieser Station ab.

Alternative: Drückt eure Hände fest gegen euren Mund, als wenn euch jemand das Sprechen verbieten möchte, und versucht wahrzunehmen, wie ihr euch dabei fühlt.

Kurze Stille

L: Gott, ich möchte etwas verändern. Was kann ich machen?

K: Stehe für andere ein, die nicht gehört werden. Mach den Mund auf, wenn andere unfair behandelt werden. Geh mit offenen Augen durch die Welt und setze dich für die Schwächeren ein. Mache dich für sie groß.

L: Was wirklich zählt: Herr, schenke uns Mut, damit wir uns für andere einsetzen, wenn sie Hilfe brauchen. Lass niemanden allein, sondern führe die Einsamen und Hilfesuchenden in unsere Mitte. Amen.

Station 2: Aufstehen

L: Das große Kreuz liegt schwer auf Jesu Schultern und der Weg ist noch lang. Er hat Schmerzen, er schwitzt und das Atmen fällt ihm schwer. Jesus stolpert, doch er richtet sich auf und trägt das Kreuz weiter.

K: Ein Kind aus Bolivien berichtet: „Unsere Ernte ist sehr unregelmäßig. Bei uns gibt es Wochen, in denen essen wir jeden Tag dasselbe. Das macht leider gar keinen Spaß und manchmal bekomme ich davon Bauchschmerzen. Doch ich weiß, dass Zeiten kommen, in denen die Ernte wieder besser ausfallen und das Essen wieder besser schmecken wird.“

L: Wir legen nun gemeinsam den Hürdenstein an dieser Station ab.

Alternative: Lege deine Hand auf die Schulter deines Nachbarn / deiner Nachbarin und lasse sie einen Moment dort verweilen.

Kurze Stille

L: Gott, ich möchte etwas verändern. Was kann ich machen?

K: Mache anderen Mut und unterstütze sie nach deinen Möglichkeiten. Das gibt ihnen Mut in schweren Zeiten. Ermutige auch andere, nach vorne zu schauen.

L: Was wirklich zählt: Herr, hilf uns, die Höhen und Tiefen, die vor uns liegen, zu überwinden. Gib uns Kraft, nach dem Stolpern wieder aufzustehen. Schenke den Menschen Mut und sende uns ein Zeichen, wenn jemand unsere Hilfe benötigt. Amen.

Station 3: Zusammenhalten

L: Als Jesus aufblickt, erblickt er ein paar Freundinnen und Freunde. Jesu Freunde können ihm die Last des Kreuzes nicht abnehmen. Doch sie ermutigen ihn mit liebevollen Blicken und netten Worten. Eine Freundin namens Veronika wischt Jesus Blut und Schweiß von der Stirn. Diese Begegnung gibt Jesus neue Kraft und er trägt das Kreuz weiter.

K: Ein Kind aus Bolivien berichtet: „In unserer Gemeinde halten wir zusammen. Alle Familien unterstützen sich gegenseitig. Und dann gibt es noch die Hilfsorganisationen. Sie bringen uns beispielsweise neue Gemüsesamen und Pflänzchen, damit wir unseren Gemüsegarten erweitern können. Dieses Gemüse können wir dann wieder mit den anderen Familien teilen.“

L: Wir legen nun gemeinsam den Freundschaftsstein an dieser Station ab.

Alternative: Nehmt euch an die Hand, sodass wir unseren Kreis schließen können.

Kurze Stille

L: Gott, ich möchte etwas verändern. Was kann ich machen?

K: Denke an deine Mitmenschen. Teile mit anderen, was du besitzt. Sei freundlich und dankbar, wenn andere mit dir etwas teilen. Und gebe, wenn du kannst, etwas zurück.

L: Was wirklich zählt: Herr, hilf uns jeden Menschen als einen Freund oder eine Freundin anzusehen. Schenke allen Menschen den Freund oder die Freundin, den sie für ihr Leben brauchen, die ihnen Mut macht und der sie trägt. Amen.

Station 4: Respektieren

L: Die Soldaten nehmen Jesus, ohne zu fragen, die Kleidung ab. Jesu Kleidung gehört nun den Soldaten. Jesus selbst besitzt nichts mehr. Er steht völlig nackt vor der Menschenmenge.

K: Ein Kind aus Bolivien berichtet: „Unsere Gemeinde besitzt viel Land, doch immer wieder kommen reichere Menschen, die dort, ohne uns zu fragen, die Bäume fällen. Oder sie bohren Löcher in den Boden, weil sie Öl finden wollen. Das ist ungerecht, denn das ist unser Zuhause. Wir können nichts dagegen tun und fühlen uns machtlos.“

L: Wir legen nun gemeinsam den Grundstein an dieser Station ab.

Alternative: Forme mit deinen Händen eine Weltkugel, schaue sie dir einen Moment an und überlege, wo du dich zuhause fühlst. Wenn du möchtest, hebe deine Weltkugel leicht in Richtung Himmel.

Kurze Stille

L: Gott, ich möchte etwas verändern. Was kann ich machen?

K: Schütze unser Haus, die Erde. Ein Baum, der gefällt wird, ist das Zuhause für viele Tiere, wie Insekten und Vögel. Gehe sorgsam mit der Natur um und ärgere dich nicht über einen Regentag, denn die Pflanzen freuen sich über diesen Regen.

L: Was wirklich zählt: Herr, die Erde ist das Haus, in dem wir mit allen Menschen, Tieren und Pflanzen gemeinsam leben. Lass uns dieses Haus gut pflegen, schenke unserer Erde Regen und Sonne, damit all ihre Bedürfnisse erfüllt werden. Und öffne uns die Augen, damit wir früh genug bemerken, wenn es unserem Zuhause schlecht geht. Amen.

Station 5: Erinnern

L: Die Soldaten nageln Jesus an den Händen und Füßen am Kreuz fest. Jesus weint und betet. Er verabschiedet sich mit Blicken und wenigen Worten von seinen Freundinnen und Freunden, die machtlos zu ihm schauen. Anschließend stirbt er unschuldig am Kreuz.

K: Ein Kind aus Bolivien berichtet: „Vor kurzem ist meine Cousine und ihre Familie weggezogen. Die reichen Landbesitzer haben ihnen ihr Land weggenommen. Nun haben wir sie schon länger nicht mehr gesehen. Das ist wirklich traurig, denn ich vermisse sie. Und sie wissen nicht, wovon sie jetzt leben sollen.“

L: Wir legen nun gemeinsam den Gedenkstein an dieser Station ab.

Alternative: Werdet ruhig und haltet einen Moment still.

Kurze Stille

L: Gott, ich möchte etwas verändern. Was kann ich machen?

K: Denke an die Menschen und Tiere, die gestorben sind oder die du verloren hast. Denke ebenso an die vielen Bäume, die gefällt wurden und Flüsse, die ausgetrocknet sind. Bete für sie. Erinnere an sie und erzähle von ihnen.

L: Was wirklich zählt: Herr, lass uns niemals vergessen, wer oder was uns wirklich wichtig ist. Gib uns den Mut aus unserem Herzen zu sprechen und unsere Erinnerungen mit anderen zu teilen. Amen.

Station 6: Hoffen und glauben

L: Maria, eine Freundin von Jesus, geht zu seinem Felsengrab, um für ihn zu beten. Erstaunt stellt sie fest, dass das Grab leer ist. Ein Mann kommt auf sie zu und spricht zu ihr. Maria glaubt ihren eigenen Augen und Ohren kaum. Das ist er, das ist Jesus. Er lebt!

K: Ein Kind aus Bolivien berichtet: „Vor kurzem wurde meine Mama in den Gemeinderat gewählt. Sie darf jetzt mitentscheiden, welche Produkte wir erzeugen und verkaufen. Noch vor einiger Zeit hat sich niemand für ihre Meinung interessiert. Ich bin sicher, dass sie das toll machen wird. Ich möchte später so wie sie auch in den Gemeinderat.“

L: Wir legen nun gemeinsam den Hoffungsstein an dieser Station ab.

Alternative: Streckt eure Arme zu den Seiten aus, haltet eure Hände mit den Handflächen nach oben geöffnet und lächelt.

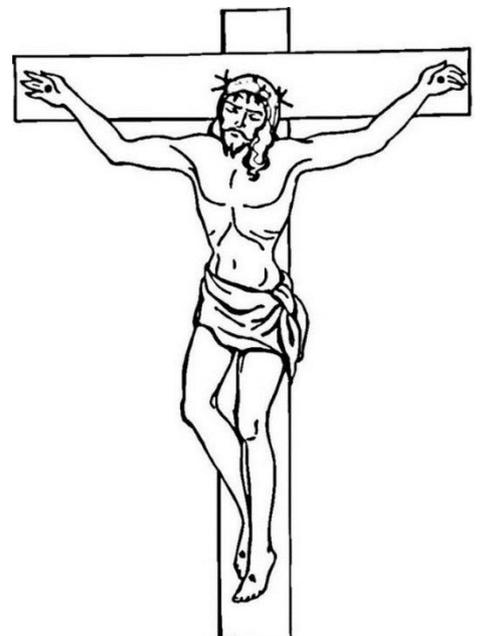
Kurze Stille

L: Gott, ich möchte etwas verändern. Was kann ich machen?

K: Glaube an Jesus und suche Jesus in den Menschen um dich herum. Sei gut gelaunt. Stecke andere Menschen mit deiner guten Laune an. Schenke anderen Menschen Hoffnung, indem du sie ermutigst. Sei du selbst und sei mutig. Du bist gut, so wie du bist.

L: Was wirklich zählt: Herr, hilf uns, niemals die Hoffnung und den Glauben an dich zu verlieren. Begleite uns auf unserem Weg und weise uns die Richtung, damit wir einander helfen zu sehen, was in unserem Leben wirklich wichtig ist. Amen.

Lied



Ostersonntag (4. April)

Liebe Familien!

Heute feiern wir Christen das größte und wichtigste Fest im Jahr.

Wir feiern Ostern.

Als Zeichen für seine Auferstehung entzünden wir eine Osterkerze in der Mitte.

Das Licht dieser Kerze zeigt uns,

dass Christus das Dunkel des Todes überwunden hat.

So beginnen wir unsere Feier

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.



Kyrie:

1. Jesus, du bist auferstanden. Nach den vielen Schmerzen der Kreuzigung lebst du wieder und wirst für immer leben.

Herr, erbarme dich.

2. Jesus, durch deine Auferstehung hast du auch für uns den Weg zum Leben geöffnet.

Christus, erbarme dich.

3. Jesus, du hast uns gezeigt, dass mit dem Tod nicht alles aus ist, sondern ein neues Leben beginnt.

Herr, erbarme dich.

Gebet:

Allmächtiger Gott, dein Sohn Jesus ist von den Toten auferstanden. Dieses Wunder wollen wir miteinander feiern. Wir dürfen als neue Menschen leben und dein Wort stärkt uns in diesem Leben. Dafür danken wir durch Christus Jesus, unseren Herrn. Amen.

Liedervorschlag:

„Christ ist erstanden“ (GL 318)

„Du wirst den Tod in uns wandeln“ (LW 605)

„Gelobt sei Gott im höchsten Thron“ (GL 328)

„Wir wollen alle fröhlich sein“ (GL 326)

Evangelium des Tages:

Einige Tage nach Jesus Kreuzigung gingen drei Frauen frühmorgens mit wohlriechenden Salben zum Grab. Da sahen sie, dass der Stein vom Grab weggewälzt war. Sie gingen hinein, aber den Leichnam Jesu fanden sie nicht. Während sie ratlos dastanden, traten zwei Männer in leuchtenden Gewändern zu ihnen. Die Frauen erschrecken sehr. Die Männer, aber sagten zu ihnen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Jesus ist nicht hier. Er ist auferstanden!“ Und die Frauen kehrten vom Grab in die Stadt zurück und berichteten alles den Jüngern Jesu, was sie erlebt hatten.“



(Johannes 20, 1-9)

Jesus war tot, er ist in ein Grab gelegt worden wie jeder andere Mensch auch. Drei Tage lang, doch dann geschah etwas Unglaubliches, was wir bis heute kaum verstehen können: **Jesus ist auferstanden**. Die Engel am Grab halfen den Frauen, das Geschehene zu verstehen und zu begreifen. Sie zeigen ihnen die Richtung. Und das ist ein Grund, ein Fest zu feiern, uns zu freuen und fröhlich zu sein.

Wir feiern neues Leben. Dafür stehen beispielsweise auch die Ostereier, die wir aufhängen. Sie symbolisieren neues Leben. Aus etwas scheinbar Totem wird etwas Lebendiges. Auch die Osterkerze ist für uns ein wichtiges Symbol für den auferstandenen Christus; das Licht der Welt in der Dunkelheit.

Das Leben siegt über den Tod.

Fürbitten:

Jesus, Du lebst und bist auferstanden. Deshalb bitten wir Dich:

1. Hilf du uns, damit wir füreinander Licht und Freude sind.

Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Jesus, du wolltest Frieden und Versöhnung in diese Welt bringen. Aber bis heute gibt es Krieg und Unfrieden. Gib uns allen etwas von deinem österlichen Frieden, der alle Entzweiung überwinden kann. ***Wir bitten dich, erhöre uns.***

3. Jesus, viele Menschen können sich heute nicht freuen, weil sie krank oder gebrechlich sind. Lass sie durch Verwandte oder Freunde spüren, auch für sie bist du gestorben und auferstanden.

Wir bitten dich, erhöre uns.

4. Jesus, wir denken heute am Fest der Auferstehung auch besonders an unsere Verstorbenen. Schenke ihnen das Leben, das du uns allen versprochen hast.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Vater unser (gemeinsam beten)

Abschluss:

Wir danken dir, Vater im Himmel, dass wir heute die Auferstehung Jesu miteinander feiern durften. Schenke uns durch diese Feier etwas von deinem Licht. Der Glanz der Auferstehung begleite unser Leben, damit auch wir Licht werden für andere. Wir bitten dich: Segne uns und alle, an die wir heute besonders denken. Amen.

Wir wünschen allen Familien frohe und gesegnete Ostern!



Ostermontag (5. April)

Vorbereitung:

Wir versammeln uns an einem ruhigen Ort und zünden die Osterkerze an.
Wir beginnen unseren Gottesdienst mit dem Kreuzzeichen:
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Einführung:

Osterhasen und Ostereier erinnern uns daran, welches Fest wir heute feiern. Die Osterkerze steht vor uns, wir feiern das größte Fest im Kirchenjahr, das Osterfest, das Fest der Auferstehung Jesu Christi. Halleluja. Christus ist auferstanden. Das erfüllt uns mit großer Freude. Wir hören die Geschichte der Emmaus Jünger. Mit ihnen wollen wir uns auf den Weg machen und Jesus begegnen. Er ist auch jetzt mitten unter uns, auch wenn wir ihn nicht sehen können und bitten ihn nun um sein Erbarmen.

Kyrie:

Jesus, du bist am dritten Tag auferstanden. **Herr, erbarme dich.**

Jesus, du bist jetzt mitten unter uns. **Christus, erbarme dich.**

Jesus, wir sind oft nicht offen für deine Botschaft. **Herr, erbarme dich.**

Lied:

„Eines Tages kam einer“ (LW 572 – Text und Noten auf der Rückseite)

Evangelium:

Jesus isst mit zwei Freunden das Abendbrot

Jesus war von den Toten auferstanden.
Die Jünger wussten, dass das Grab leer ist.
Aber die Jünger konnten nicht glauben, dass Jesus auferstanden ist.

Zwei von den Jüngern waren unterwegs nach Emmaus.
Weil die beiden Jünger in Emmaus wohnten.
Unterwegs redeten die beiden Jünger miteinander,
sie redeten über alles, was mit Jesus passiert ist.
Die Jünger waren sehr traurig.

Da kam Jesus zu den zwei Jüngern.
Jesus ging mit ihnen mit.
Jesus hörte zu, was die beiden Jünger erzählten.
Die beiden Jünger merkten nicht, dass es Jesus ist.

Nach einer Weile fragte Jesus die beiden Jünger:
Was erzählt ihr denn da für Geschichten?
Die Jünger blieben traurig stehen und fragten:
Weißt du denn gar nichts von Jesus?

- Jesus kam von Gott.
- Jesus hat uns von Gott erzählt.
- Jesus hat viele Menschen gesund gemacht.
- Jesus hat so viel Gutes getan.
- Jesus war ein wunderbarer Mensch.
- Aber dann ist Jesus zum Tod verurteilt worden.
- Jesus ist am Kreuz gestorben.
- Jesus ist schon 3 Tage tot.



Heute Morgen waren schon einige Frauen beim Grab von Jesus.
Die Frauen sagen, dass das Grab leer ist.
Die Frauen sagen sogar, dass Engel beim Grab waren.
Da haben auch einige andere Jünger nachgeschaut, aber keiner hat Jesus gesehen.

Da sagte Jesus zu den beiden Jüngern:
Versteht ihr denn gar nichts?
Wisst ihr gar nicht, dass mit Jesus alles so sein musste?

Das hat Gott schon vor 100 Jahren zu den Menschen gesagt.
Ist es für euch so schwer zu verstehen, was Gott gesagt hat?
Ist es für euch so schwer zu glauben, was Gott gesagt hat?

Jesus fing an, den Jüngern alle zu erklären:

- Dass Gott seinen Sohn schickt.
- Dass der Sohn von Gott allen Menschen helfen will.
- Dass die Menschen nicht auf den Sohn von Gott hören wollen.
- Dass die Menschen den Sohn von Gott umgebracht haben.
- Dass Gott seinen Sohn nicht im Grab gelassen hat.
- Dass Jesus wirklich auferstanden ist.
- Dass Jesus zu seinem Vater zurückkehrt.

Als Jesus so erzählte, fingen die beiden Jünger ein wenig an zu verstehen.
Ihr Herz brannte vor Freude.
Die Jünger kamen mit Jesus in Emmaus an.
Jesus wollte weitergehen.
Die Jünger sagten zu Jesus.
Bitte, bleibe bei uns.
Es wird schon dunkel.
Es ist schon spät.

Jesus ging mit den Jüngern in ihr Haus.
Die Jünger machten Abendessen fertig.
Zum Abendessen gab es Brot.
Alle setzten sich an den Tisch.
Die Jünger merkten immer noch nicht, dass es Jesus ist, der bei ihnen war.

Da nahm Jesus vor dem Essen das Brot.
Jesus betete so wie immer, er brach das Brot und gab es den Jüngern.
Plötzlich gingen ihnen die Augen auf.
Die Jünger merkten auf einmal:
Der fremde Mann, der mit uns unterwegs war, ist Jesus selber.

Als die Jünger merkten, dass es Jesus ist, konnten sie ihn nicht mehr sehen.
Die Jünger sagten:
Eigentlich hätten wir das doch bemerken können.
Weil uns das Herz vor Freude brannte.
Weil Jesus so gut von Gott erzählte.
Wir konnten alles verstehen.
Die Jünger freuten sich sehr.
Die Jünger gingen wieder den ganzen Weg zurück, um den anderen Jüngern davon zu erzählen.
Die anderen Jünger freuten sich und sagten:
Ja, es stimmt, Jesus ist wirklich auferstanden.

(Lukas 24,13 -35)

Fürbitten:

1. Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, öffne unsere Herzen dafür, dass Jesus jetzt mitten unter uns lebt.

Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die heute traurig und einsam sind, erfülle sie mit österlicher Freude und mache sie wieder froh.

Wir bitten dich, erhöre uns.

3. Guter Gott, wir bitten dich für alle Menschen, die an Ostern getauft wurden, gib ihnen einen starken Glauben und lass sie liebevoll unsere Gemeinschaft spüren.

Wir bitten dich, erhöre uns.

4. Guter Gott, wir bitten dich für alle Verstorbenen, lass sie in Frieden leben.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Vater unser (gemeinsam beten)

Segen:

So begleite uns Gottes Segen – im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.



Zur Nachbesinnung an einem anderen Zeitpunkt dieses Tages

Hier ist eine Geschichte, die zu unserem Evangelium des Ostermontags passt und verständlich macht, was es heute in unserer Zeit heißt, mit offenem Herzen durch die Zeit zu gehen.

Was wir Ostern feiern

Heute kommt Anne später in die Schule als sonst. Frau Urban, die Nachbarin, hat sie gebracht und leise mit Frau Koch, der Klassenlehrerin geredet. Dann ist sie schnell gegangen.

„Was ist los, Anne?“, fragt Tim. Anne fängt an zu weinen. „Meine Mama ist vorhin ins Krankenhaus gekommen. Wegen Blinddarm. Frau Urban sagt, sie wird operiert und muss im Krankenhaus bleiben. Dann bin ich Ostern ganz allein.“

„Und deine Oma?“, fragt Tim. „Die wohnt weit weg. Außerdem muss sie arbeiten“, schluchzt Anne. Frau Koch legt den Arm um Anne. „Weine nur. So ein großer Kummer muss man herausweinen“. Leise fängt sie an zu singen: „Wie ein großer Stein kann der Kummer sein.“

Die Kinder hören zu und schweigen. „Kennt ihr auch so einen großen Kummer?“, fragt Frau Koch. Samira nickt: „als meine große Schwester in die Türkei zurückgegangen ist. Da war ich sehr traurig.“ „Als mein Papa einen Unfall hatte“, erinnert sich Tim. „Da habe ich große Angst gehabt.“ Und Andreas sagt leise: „Als meine Katze gestorben ist. Das war schlimm.“

Frau Koch erzählt den Kindern die Geschichte der beiden Jünger Jesu aus Emmaus.

„Manchmal ist ein Kummer so groß, dass man ihn nicht allein tragen kann“, sagt Frau Koch. Sie singt: „Wie ein schwerer Stein kann der Kummer sein Mit dem schweren Stein lasst mich nicht allein.“

Am nächsten Morgen kommt Anne wieder rechtzeitig in die Schule und läuft gleich zu Frau Koch und erzählt: „Gestern ist meine Patentante gekommen. Sie bleibt so lange bei mir, bis meine Mama wieder zu Hause ist. Jetzt muss ich nicht mehr allein sein.“

„Da ist dir aber sicher ein großer Stein vom Herzen gefallen“, sagt Frau Koch. Anne nickt.

„Das ist wie bei den zwei Männern“, erinnert sich Tim.“

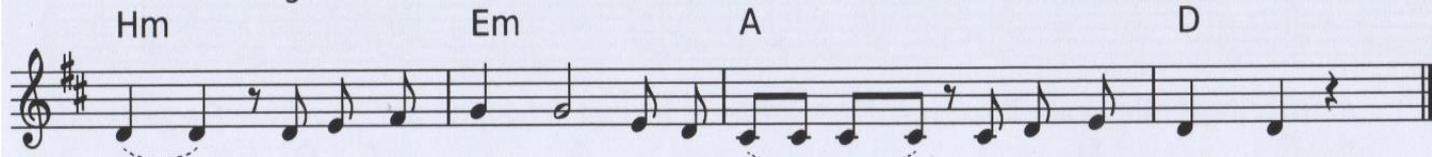
Jetzt kannst du trotzdem Ostern feiern.“

Eines Tages kam einer

572



1. Ei-nes Ta-ges kam ei-ner, der hat-te ei-nen Zau - ber in sei-ner Stim-me, ei-ne
2. Ei-nes Ta-ges kam ei-ner, der hat-te ei-ne Freu - de in sei-nen Au - gen, ei-ne
3. Ei-nes Ta-ges kam ei-ner, der hat-te ei-ne Hoff-nung in sei-nen Wun-dern, ei-ne
4. Ei-nes Ta-ges kam ei-ner, der hat-te ei-nen Va - ter in den Ge - be - ten, ei-nen
5. Ei-nes Ta-ges kam ei-ner, der hat-te ei-nen Geist_ in sei-nen Tä - ten, ei-ne
6. Ei-nes Ta-ges kam ei-ner, der hat-te ei-nen Schatz_ in sei-nem Him-mel, ein_



- Wär - me in sei-nen Wor - ten, ei-nen Charme_ in sei-ner Bot-schaft.
 Frei-heit in sei-nem Han-deln, ei-ne Zu - kunft_ in sei-nen Zei - chen.
 Kraft_ in sei-nem We - sen, ei-ne Of-fen-heit_ in sei-nem Her - zen.
 Hel - fer in sei-nen Ängs-ten, ei-nen Gott_ in sei-nen Schrei - en.
 Treu - e in sei-nen Lei - den, ei-nen Sinn_ in sei-nem Ster - ben.
 Le - ben in sei-nem To - de, ei-ne Auf-er-ste-hung in sei-nem Gra - be.